

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Soldatenfriedhof Folgaria

Dank des raschen Zugreifens deutscher Jäger und unserer 22. Schützendivision war es den Italienern nicht mehr gelungen, die zahlreichen Kunstbauten — Brücken- und Straßentunnels — der Straße von Erto nach Longarone zu sprengen, obwohl sie schon alle Vorbereitungen hierzu getroffen hatten. Auf der Straße lagen noch die Sprengleitungen und Zündschnüre umher, die zu den Minenkammern führten. Soweit es möglich war, wurden sie von den Pionieren beiseite geschafft, um einen verhängnisvollen Unfall zu verhüten.

Das Material bildete für die Kompagnie eine willkommene Bereicherung der mitgetragenen Ausrüstung, denn unser Train war irgendwo weit rückwärts stecken geblieben; seit Wochen hatte man ihn nicht mehr gesehen. Die Kompagnie, ebenso das vormarschierende Heer zehrten vom Lande und man darf gestehen recht gut.

Seit der Offensive 1916 hatten die Hessen kein derartiges Schlaraffenleben mehr geführt wie in den üppigen Tälern Venetiens. Außer anderen Labfalen gab es wieder frisches Schweine- und Kalbfleisch, manchmal auch ein knuspriges Hühnchen und dazu guten Chianti. Vergessen war die Abfütterung mit Pferde-, zähem Kuhfleisch und Maisbrot, das in der Klappe gefaßt werden mußte, vergessen auch die „Etappensäure“, angeblich ein Rotwein, den der heilige „Ararius“ für uns im Hinterlande mischte. Doch wuchsen, auch was die Kost anbelangt, die Bäume nicht in den Himmel und nach der Döllerei hieß es bald wieder die Hosenträger enger schnallen.

In Longarone war alles von österreichischen und deutschen Truppen überfüllt, dazu lagerten auf den großen Wiesen längs des Piaveufers Tausende von Italienern — vollständig unbeaufsichtigt — und viele Hunderte von Pferden und Maultieren liefen herrenlos umher. Die Vierbeiner waren leider unbrauchbar, weil sie alle schwere Druckwunden aufwiesen. In diesem Dorfe erhielt das Kompagniekommando vom 217. Brigadekommando gleich am Abend der Ankunft — es war der 11. November — den Befehl, noch in der Nacht über den Fluß Mae eine Brücke für Tragtiere und Fußgänger zu

schlagen, damit die Brigade am Morgen sofort weitermarschieren könne.

Entzückt waren die Leute gerade nicht, als sie nach märchenhafter Menage und festem Umtrunk zur Arbeit antreten sollten. Die Zugskommandanten erhielten den Befehl, sich um das Material umzusehen; unterdessen eilte der Kompagniekommandant zum Fluße, um den günstigsten Platz für den Übergang auszusuchen. Der 11. November blieb aber ein Tag der Wunder. Er traf auf der zum Fluß führenden Straße marschierende Kolonnen, die 22. Schützendivision, die auf zwei Notbrücken den Fluß gerade überschnitt, während an ihrer Fertigstellung im Flammenschein brennender Holzstöße noch Infanteriepioniere eines Schützenregimentes arbeiteten. Diesmal war es also nichts mit der Bekundung besonderer Ambition, doch kränkte sich niemand darüber, denn der Marschtag war sehr anstrengend gewesen.

Dem Brigadekommando konnte das militärisch „freudige Ereignis“, daß bereits Zwillingbrücken bestünden gemeldet werden. Durch das von der Bevölkerung fluchtartig verlassene Belluno wanderte das Regiment immerfort westwärts über Fonzaso und Arsie nach Incin.

Auf Befehl der Division mußte eine Verbindung zwischen den beiden durch den tiefeingeschnittenen Torrente Cison von einander getrennten Orten Incin und Corlo hergestellt werden. Von diesem Orte ging auch ein Weg durch das Val del Corlo zu den Stellungen im Gebirge. Die Technische Kompagnie baute einen sich in etlichen Serpentinien zum Fluß windenden Saumtierweg und über denselben eine permanente Holzbrücke, die so angelegt wurde, daß auch das denkbar höchste Frühjahrsmelzwasser ihr nichts anhaben konnte. Schließlich wurde der Weg bis zum Dörfchen Corlo verlängert. Eine Arbeit, die die Leistungsfähigkeit der Technischen Kompagnie kennzeichnete.

Von Incin aus rückten zwei Baone ins Brentatal südlich von Cison, um an beiden Ufern in Stellung zu gehen. Bei den Angriffen auf die Felsgalerie Il Termine auf dem linken